«Du könntest ihm stundenlang zuhören»

Alt-Bundesrat Adolf Ogi ist auch mit 81 Jahren noch voller Energie. Beim Sporttalk des Seeschwalbe Fan's Clubs in Nidau hat er aus dem Nähkästchen geplaudert und alle Leute mitgerissen.

Michel Eggimann

Es war ein denkwürdiger Abend für die gut 80 anwesenden Leute im Fanlokal des Seeschwalbe Fan's Club. Alt-Bundesrat Adolf Ogi hat das Publikum verzückt. Nino Rovati, der Präsident des Fanklubs, sagte nach dem Auftritt des Kanderstegers: «Dieser Mann hat Energie und lebt. Es war unglaublich. Er reisst dich mit. Du könntest ihm stundenlang zuhören.» Andere Personen stimmen ihm zu. Fasziniert waren die Gäste auch von der Rhetorik des ehemaligen Bundespräsidenten.

Der lange Marsch

Schon bei der ersten Antwort bricht im vollbesetzten Saal Applaus und Lachen aus. Gekonnt hat Ogi sein legendäres «Freude herrscht» platziert. Der Abend war ein chronologischer Streifzug durch das Leben von Adolf Ogi im Schnelldurchlauf. Er erzählte zu Beginn, wie ihn seine Eltern, besonders sein Vater, früh geprägt hätten.

Dann folgte der Sprung ins Teenageralter. Auf einer Schulreise habe er das erste Mal eine Zigarette geraucht. Als er nach Hause kam, habe er gestunken. Da habe sein Vater Klartext mit ihm gesprochen. «Geschlagen hat er mich nie.» Nach dem ersten Suff habe ihm seine Mutter am Morgen gesagt, dass der Vater gar nicht glücklich sei. So sei er dreieinhalb Stunden auf einen Hügel gelaufen, auf dem sein Vater gerade am Arbeiten war, um sich zu entschuldigen.

Kopfstand für klaren Kopf

Man merkte es an diesem Donnerstagabend in Nidau sofort, auch mit 81 Jahren steckt Ogi noch voller Elan. Er verriet sein Erfolgsrezept: «Ich bin bis heute jeden Tag mindestens fünf Minuten im Kopfstand, um einen klaren Kopf zu bekommen. Und ich bete.» Ebenfalls auf Trab halten ihn die öffentlichen Auftritte. Er habe nach wie vor viele davon. «Ich gehe überall hin, wo ich denke, dass ich den Leuten eine Freude bereiten kann», so der Berner Oberländer. Doch wie kommt ein Fanklub des EHC Biel an eine solche Persönlichkeit heran? Die Antwort liefert Rovati: «Wir gehen die Leute direkt an. Zuerst ging es über ein Sekretariat, dann hat Ogi mich angerufen und wollte mehr über unseren Fanklub erfahren und wer schon dabei war beim Sporttalk.» Schon sei er überzeugt gewesen.

Adolf Ogi hat unzählige Geschichten aus seinem Leben erzählt. Bild: Dominik Rickli

> «Ich bin bis heute jeden Tag mindestens fünf Minuten im Kopfstand.»
>
> **Adolf Ogi**
> Alt-Bundesrat

Unter die Leute gemischt

Wer jetzt denkt, Ogi sei nur gekommen, um die Fragen des Moderators zu beantworten, der täuscht sich. Er war schon zwei Stunden vor dem Talk im Fanlokal, hat alle Anwesenden mit einem Händedruck begrüsst, sich unter die Leute gemischt und dort das Abendessen genossen. Nach dem Auftritt nahm er sich Zeit für Fotowünsche und hat wieder jeder Person die Hand geschüttelt.

Auch im Gespräch machte er den Eindruck, dass er sich unter den Eishockeyfans wohl fühlte. Als die abgemachte Zeit längst überschritten war, meinte Ogi: «Darf ich das noch erzählen?» Es folgte ein Erlebnis mit dem ehemaligen französischen Präsidenten François Mitterrand. Ogi habe ihn in die Schweiz eingeladen und sei mit ihm im Helikopter gesessen, als sie in Turbulenzen gekommen seien. Da habe Mitterrand gefragt: «On est perdu?» Der französische Ex-Präsident hat also gefragt, ob sie verloren seien. Doch er habe verstanden, dass sie jetzt per Du seien.

Solche Geschichten hatte Ogi unzählige auf Lager. Er erzählte teils ohne Pausen, dass er hörbar durchatmen musste, klopfte auch mal mit der Faust gegen die Wand und warf Dokumente auf den Boden, die er verfasste und aus denen er vorlas. Das riss die Leute mit.

Er gab auch tiefe Einblicke in das Leben eines Bundespräsidenten. So sagte der SVP-Politiker, dass er in seinen zwei Amtsjahren als Bundespräsident jeden Morgen um 4.45 Uhr aufgestanden sei und kaum vor Mitternacht im Bett war. Deshalb sei er nach seinem Rücktritt aus dem Bundesrat müde gewesen und habe eine Pause gebraucht.

Suchend, fragend und nicht findend

Es gab auch diesen einen Moment, der bewies, dass man noch so vieles erleben kann, das Leben einem aber mit voller Wucht in die Realität zurückholen kann. Bei Ogi war es die Frage nach der Stiftung Freude herrscht. Die Stiftung wurde ins Leben gerufen, nachdem sein Sohn 2009 35-jährig an Krebs verstorben ist. Bis heute beschäftigt dieses Ereignis Ogi. Er sagt: «Ich bin suchend, fragend und nicht findend. Warum musste er sterben?»

Mit der Stiftung wollen die ehemaligen Vereinskollegen seines Sohnes und die Familie Ogi die Werte des Verstorbenen weitergeben. Sie wollen Kameradschaft, Durchhaltewillen, körperliche Leistungsfähigkeit und Lebensfreude fördern. Die Stiftung will Kinder von heute für die Welt von morgen begeistern.

Bühne frei für...

Unter diesem Motto organisiert der Seeschwalbe Fan's Club in seinem Vereinslokal **kulturelle Events**. Während der Eishockeysaison gibt es monatlich ein intimes Gespräch mit einem Gast aus der Schweizer Sportwelt. Am 14. Dezember ist der EHC-Biel-Stürmer **Fabio Hofer** zu Gast. *(mig)*